



II—4562 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

Der Bundesminister für Verkehr

Pr.Zl. 5906/14-1-1978

2128/AB

1978 -12- 19

zu 2179/J

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage
der Abg. DDr. König und Genossen, Nr.
2179/J-NR/1978 vom 1978 11 09, "Ein-
sparung von Telefonbüchern"

Ihre Anfrage erlaube ich mir, wie folgt zu beantworten:

Zu 1 bis 3

Die Post- und Telegraphenverwaltung ist entsprechend ihrer Aufgabe als Dienstleistungsbetrieb bei allen Rationalisierungsbestrebungen vor allem verhalten, deren Vereinbarkeit mit einem den modernen Bedürfnissen angepaßten Kundenservice abzuwägen. Unter diesen Gesichtspunkten wurde die Frage der nicht jährlichen Ausgabe der Telefonbücher wiederholt geprüft und dabei festgestellt, daß etwa im Jahre 1977 bei einem Stand von rund 1,750.000 Fernsprechteilnehmern 671.513 Änderungen infolge Teilnehmerzuwachs, Netzausbauten, technische Umschaltungen etc. durchgeführt wurden. Diese hohe Änderungsquote von 38,4 % würde bei einer Herausgabe der Telefonbücher in größeren Zeitabständen die jährliche Auflage von Berichtigungen und Nachträgen bedingen, wobei für Wien ein solcher Nachtragsband die Stärke von rund 1000 Seiten aufweisen müßte. Erfahrungsgemäß werden gedruckte Berichtigungen und Nachträge eher selten benützt, sodaß eine stärkere Inanspruchnahme der Telefon-Auskunftsstellen zu erwarten wäre. Um dieses Service den Kunden auch weiterhin ohne unzumutbare Wartezeiten bieten zu können, müßten daher die Auskunftsstellen vergrößert werden.

Vom finanziellen Aspekt her ist festzustellen, daß die Herstellungskosten der Amtlichen Telefonbücher sich im Jahre 1977 auf rund 113 Mio S beliefen. Im gleichen Zeitraum wurden rund 100 Mio S an Werbeentgelten und rund 15 Mio S an verschiedenen Gebühren eingenommen.

Da bei einer Ausgabe der Amtlichen Telefonbücher in größeren Zeitabständen die bisherigen jährlichen Werbeeinnahmen von rund 100 Mio S nicht mehr erzielt werden könnten, andererseits aber Berichtigungs- und Nachtragsbände aufgelegt und zusätzliche Auskunftsplätze eingerichtet werden müßten, können durch eine Verlängerung der Ausgabeintervalle der Amtlichen Telefonbücher bei der derzeit hohen Änderungsquote keine Einsparungen erzielt werden.

Zu 4

Die Rücknahmequote der alten Telefonbücher ist nach Bundesländern verschieden. In Wien, dem Bundesland mit der weitaus umfangreichsten Telefonbuchausgabe, liegt sie durchschnittlich zwischen 80 und 85 %. Die Quote der Wiederverwertung der überholten Telefonbücher beträgt jedoch nahezu 100 %, da die von der Post- und Telegraphenverwaltung nicht rückgenommenen Restbücher im Wege von Sammelaktionen des Roten Kreuzes und anderer caritativer Organisationen der Altpapierverwertung zugeführt werden. Hierzu ist noch festzuhalten, daß schon bei der Herstellung der Amtlichen Telefonbücher auf die Verwertbarkeit der alten Bücher zu hochwertigem Altpapier Bedacht genommen wird.

Wien, 1978 12 18

Der Bundesminister

